Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

**Band:** 12 (1917)

Heft: 7

Artikel: Zur Ehrung

**Autor:** Bothuis-Smit, Garry

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-351351

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Konferenz, die 1914 in Wien hätte stattsinden sollen! Einmal hatten die österreichischen Genossinnen die Freude, Clara Zetkin in ihrer Mitte zu sehen. Das war bei unserer dritten Frauenkonferenz 1908. Die Genossinnen Fadoritens hatten dann das Erlebnis, Clara Zetkin in einer Frauenversammlung reden zu hören, die feurigen und begeisterten Worte der glänzenden, geistvollen Kednerin zu vernehmen.

Den Frauen ist Clara Zetkin immer eine verstehende, freundliche Lehrerin und Führerin gewesen; in der Partei ist sie eine Kampfnatur. Keinen großen Meinungsaus= tausch hat es in der deutschen Sozialdemokratie seit den Neunzigerjahren gegeben, in dem Clara Zetkin nicht Partei ergriffen hätte. Und immer stand sie am "linken Flügel". Fast immer war fie in Opposition gegen das Bestreben, Neuerungen in der Taktik der Partei herbeizuführen, da sie immer ein Verwischen oder gar Aufgeben alter Grundfätze befürchtete. So wurde auch ihre Stellung seit den Augusttagen 1914 eine zur offiziellen deutschen Sozialdemokratie gegensätzliche. Und so kommt es, daß der 60. Geburtstag einer Frau herannaht, die nicht nur eine hervorragende Führerin der Frauen, ein glänzender Geist, ein starker Charakter, sondern eine Zierde der sozialistischen Bewegung der ganzen Welt ist, ohne daß die Partei, der sie mit ihrem ganzen Sein mehr als ein Vierteljahrhundert leidenschaftlich gedient hat, sie noch zu den Ihrigen zählt. Denn Genoffin Zetkin ift heute nicht Redakteurin der "Gleichheit", sie ist nicht Mitglied der deutschen Sozialdemokratie, sondern Mitglied der neuen Partei, der "Unabhängigen Sozialdemokratie".

Wir aber denken nur daran, was Clara Zetkin uns ist, was sie der Arbeiterinnenbewegung Deutschlands ist und was sie ihr gegeben hat, was sie der Arbeiterinnenbewegung der ganzen Welt bedeutet, und können nur heiß und innig wünschen, daß es ihr noch beschleden werde, die Früchteihrer Arbeit am Aufstieg der Arbeiterinnenbewegung zu erleben, daß uns allen, der Arbeiterinnenbewegung der ganzen Welt vergönnt sein möge, Clara Zetkin in ihrer bewunderungswürdigen geistigen Frische, in ihrem Kampsesnut und zielsicheren Klarheit noch lange in unserer Witte

Aum 5. Juli 1917 senden die sozialistischen Arbeisterinnen Desterreichs nach Stuttgart, wo Clara Zetkin lebt, die heißesten Wünsche.

Adelheid Popp, Wien.

# Zur Ehrung.

s ist selbstverständlich, daß auch die holländischen Genossinnen Clara Zetkin ihre besten Wünsche zu ihrem sechzigsten Geburtstag senden. Möge sich ihre Gesundheit daß wieder festigen. Möge sie über alle bitteren Erfahrungen und Enttäuschungen hinweg ihre Aräste, ihre Energie, ihre Begeisterung kür die Sache des Proletariates noch lange, lange Jahre sich erhalten. Möge der reiche Born ihres Wissens und Könnens den Genossinnen aller Länder in ungeschwächten Maße zuslessen wie bisher.

An solchem Shrentage aber drängt einen das Herz, noch etwas ganz Besonderes zu sagen. Antwort zu geben auf die Frage, warum Clara Zetkins Sinfluß so groß, so weittragend ist. Das liegt zum Teil in ihren außerordentlichen Geistesgaben. Mehr aber noch in ihrer großen Menscheitsliebe, in ihrer unerschütterlichen Hoffnung in den Sozialismus.

Ach, es bedeutet schon viel, wenn eine Genossin theoretisch tüchtig gebildet ist, aber unendlich mehr, wenn die Seele der Wissenschafterin erfüllt ist von der vollkommenen Singabe, der Begeisterung und der Liebe für die Bölkerbefreiung durch den Sozialismus. Und so ist es bei unserer Genossin Clara Zekkin, unserer internationalen Sekretärin. Diese Begeisterung und diese Liebe hat sie in die Herzen Tausender von Frauen und Mädchen Deutschlands und auch

anderer Länder hineingepflanzt. Dafür sagen wir ihr warmen Dank. Und ich will noch hinzusügen, daß es ihre prinzipielle Haltung war, die Stütze und Führung den vielen gab, die dadurch den Kampf und sein Ziel um so besser berstehen Iernten.

Insbesondere danken wir Clara für die glühende Bersechtung des Frauenwahlrechts. Sie hat auf diesem Gebiete tatkräftig mitgearbeitet und es standhaft durchzeient, daß die Agitation für die politische Gleichberechtigung der Frau zur eigenen Sache der sozialdemokratischen Parteien wunde. Daß ein großer Teil des weiblichen Proletariats reif ist für die Ausübung seines Staatsbürgerrechtes. Wir verdanken dies nicht zum mindesten Clara Zettins grundsählicher und unermüdlicher Agitation und Arbeit. Wir erinnern hier nur an die Ropenhagener Konserenz, an welcher auf ihren Antrag der internation für das Frauentag beschlossen wurde zur Demonstration für das Frauenstimme und ewahlrecht. Dieser hat sich auch bei uns in Holland als agitatorisch äußerst wirkungsvoll und Begeisfterung erweckend erwiesen.

Zum Schlusse noch eine Erinnerung an die Berner Frauen konferenz von 1915. Als wir nach getaner Arbeit um Mitternacht zusammensaßen, versuchten wir Frauen aus verschiedenen Ländern ein gemeinschaftliches Lied zu singen. Und das gelang uns. Wir sangen die "Marzeislaise". Da erhob sich Clara Zetkin beim Kefrain: "Aux armes, citoyens!", und mit kröftiger Stimme sang sie uns zu: "Aux armes, citoyennes!" (Zu den Waffen, Genossinnen!) Sie sang so begeistert, daß sie uns alle mitriz und es als ein heiliges Gelöbnis von unserem Munde klang, unaufhörsich den Kampf gegen unsere Feinde, den Kapitalismus und Imperialismus, den Kampf für das hohe Endziel des Sozialismus zu führen. Aux armes, citoyennes! Dieses Wort Claras sei immerfort auch unser Mahnruf im Kingen um die Völkerbefreiung.

Carry Bothuis-Smit, Amsterdam, Redakteurin der "De Proletarische Vrouw".

## An die sozialistischen Frauen aller Länder!

er unvermeidliche Klärungsprozeß innerhalb der deutschen Sozialdemokratie hat außer anderen üblen, schmerzlichen Begleiterscheinungen auch bewirkt, daß der Vorstand der soz.-dem. Parter mir die Redaktion der "Gleichheit" entzogen hat, die ich im 27. Jahrgang leitete. Der wahre Grund seiner Maßregel ist die grundsähliche Haltung der Zeitschrift. Sie der Auffassung der sozialdemokratischen Wehrheitler anzupassen, Kriegkreditbewilligung und burgfriedliche Kegierungspolitik der Sozialdemokratie gutzuheißen, ja als geschichtliche Großtaten zu preissen: das dünkte mich ein Verrat an den Forderungen bes internationalen Sozialismus. Zu dieser Politik zu schweisgen, wäre unwürdige Feigheit gewesen.

Denn die Aufgabe, die Existenzberechtigung der "Gleichheit" war es, den Ziesen des internationalen Sozialismus zu dienen. Sie sollte die Frauen des arbeitenden Volkes mit der tatgebärenden Erkenntwis erfüllen, daß nur der Sozialismus der Heisand, der große weltgeschichtliche Erretter ist, der allen volles, freies Menschentum verdürgt. Sie sollte dazu beitragen, dem Sozialismus die reichen Springquellen geistiger und sittlicher Werte dienstbar zu machen, die in den breitesten Frauenmassen heute oft unterirdisch rauschen, ungekannt und ungenützt. Damit war die Verpflichtung gegeben, auch die auftauchenden Zeit- und Streitfragen an den Ideen und Idealen des internationalen Sozialismus zu messen und Veisall, ohne Scheu vor Tadel, surchtlos und treu angesichts von Gesahren. Ich habe meine